

Aus Bauindustrie und Apparatetechnik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

65 Jahre Schweizer Mustermesse

Die Muba im AHV-Alter? Kaum zu glauben, und doch ist es wahr! 1916 wurde durch einen weitsichtigen Beschluss des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt die Schweizer Mustermesse als Organisation gegründet, und 1917 fand die erste Frühjahrsmesse statt. Die diesjährige Veranstaltung, die wiederum gemeinsam mit der Europäischen Uhren- und Schmuckmesse vom 25. April bis 4. Mai 1981 zur Durchführung gelangt, wird also die 65. Schweizer Mustermesse sein.

Mehr als 3000 Aussteller, 23 Sonderschauen und 9 Präsentationen von Handelspartnern der Schweiz möchten dem Besucher der diesjährigen Frühjahrsmesse einen Eindruck vermitteln von der Vielfalt unseres Landes, seiner Leistungskraft, seiner schöpferischen Fähigkeiten, aber auch seiner guten Beziehungen zu den verschiedensten Gebieten, den wirtschaftlichen und politischen Gruppierungen der Erde. Sie möchten beitragen, der Zukunft und ihren Fragen mit Mut und Zuversicht entgegenzutreten.

Einige Sonderschauen, die unsere Leser besonders interessieren dürften:

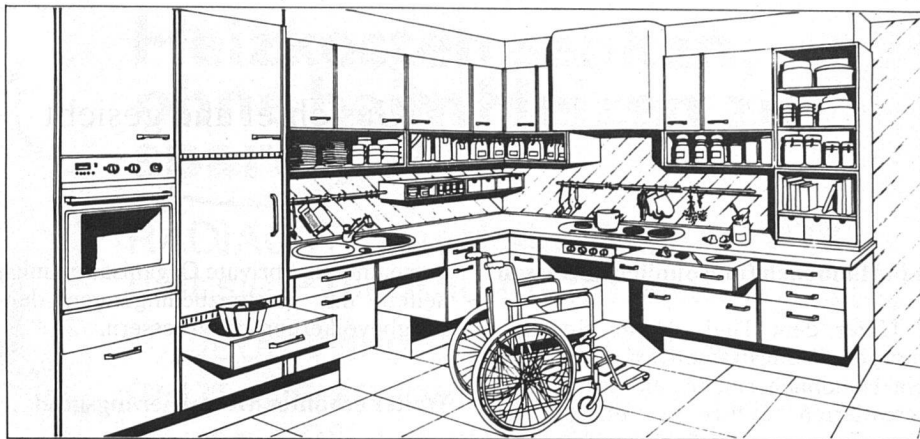
Auf dem *Messeplatz* vor der Halle 1 stellt sich die «Schweizerische Entwicklungshilfe im Ausland» dar. Erstmals in Halle 5 ist die *Erfinderschau*, wiederum mit internationaler Beteiligung, zu finden. Halle 7 beherbergt auch dieses Jahr die immer aktueller werdende Sonderschau «Sonnenenergie und Alternativen». «Optimale Energienutzung» heisst ein weiterer Beitrag zum wohl wichtigsten Landesthema des Jahres. Die ganze Halle 9 umfasst wiederum die *Holzmesse der LIGNUM*, die diesmal unter dem Motto «Cumm mit is Holz» steht. In Halle 11 findet sich eine Präsentation des Schweizerischen Invalidenverbandes und im Rosentalgebäude diejenige der Pro Renova über «Altbaurenovation».

Ba-

Troesch Suisse: Küchen und Bäder für Behinderte

Halle 26, Stand 457

Die Küchen- und Badezimmerspezialisten von Troesch haben nicht auf das «Jahr der Behinderten» gewartet. Bereits vor rund sieben Jahren haben sie mit der Entwicklung von Konzepten begonnen, die den Bedürfnissen behinderter Mitmenschen in diesen Lebensbereichen entsprechen und ihre Probleme lösen helfen. Tiefgesetzte Arbeitsflächen, mit dem Rollstuhl unterfahrbare Sockel und Vollauszüge sowie die optimale Einbauhöhe aller Geräte erlauben den Be-



(Bild: Troesch Suisse)

nützern ein Höchstmass an Küchenkomfort.

Bei aller Funktionalität wurde jedoch auch der wohnliche Aspekt nicht vergessen. Elemente aus echtem Holz und liebevolle Detailgestaltung sorgen für eine behagliche Atmosphäre.

Im Behindertenbad bieten Schrägspiegel, Klosettaufsatz, Duschenklappsitz und ein durchdachtes Haltegriffprogramm Gewähr für umfassende Erleichterungen bei allen Verrichtungen für die Körperpflege.

Ein neuer Beweis für die Leistungsfähigkeit der Firma im Küchenbereich ist die Schleiflackküche Rondo. Harmonische Farben und funktionelle Eleganz geben dieser Küchenausstattung das Gesicht. Dahinter steckt viel gute Handwerksarbeit und ein Innenausbau nach modernsten Gesichtspunkten.

Zu neuen Ideen im Badezimmer kommt bestimmt jeder Standbesucher, der sich etwas näher mit dem «variellan» befasst. Wertvolles japanisches Ulmenholzfurnier verleiht dem seit langem bewährten «variella-Bademöbelprogramm» einen eigenen Reiz.

Siemens-Albis AG: Traumküchen

Halle 25, Stand 335

«Damit es eine Traumküche wird und bleibt» ist das Motto, unter dem Siemens-Albis an der diesjährigen Mustermesse in Basel ein Einbauprogramm präsentiert, welches sowohl Geräte der 60er-Euronorm als auch der 55er-Norm umfasst.

Zu den praktischen Vorführungen, die üblicherweise bei den Messebesuchern auf grosses Interesse stossen, gehört die Demonstration einer Reihe neuer Herde in Euronorm mit stromsparendem Universalbackofen, der durch die Vereinigung von zwei verschiedenen Heizsystemen besticht. Konventionelle Ober- und Unterhitze werden hier mit Heissluftbetrieb in einem Ofen vereint.

Gleichzeitig werden vollständige Geräteprogramme zu den Themen Wäschepflege, Kühlen und Gefrieren sowie Geschirrspülen vorgestellt.

Neue Energiesparsysteme von Hoval Halle 7, Stand 251

Die Firma präsentiert aus ihrem Gesamtprogramm unter anderem eine neue Generation von Sonnenkollektoren mit bedeutend höherem Wirkungsgrad, einem Mehrzweckspeicher für Warm- und Heizungswasser, ein höchst interessantes Wärmepumpenprogramm, die Hoval-Elektrozentralspeicherheizung, Regelungen, Thermostatventile und weitere zukunftsgerechte Konzepte und Lösungen.

Aus Bauindustrie und Apparatechnik

Energieeinsparungen bei Haushaltgeräten

Die Electrolux AG präsentierte kürzlich ihre neue Modellpalette elektrischer Haushaltgeräte. Die Fachtagung stand unter dem Motto «Electrolux macht Märchen wahr», womit offensichtlich zwei Gedanken umschrieben sein sollten: die massive Konkurrenz in der Branche zwingt einerseits zu einer ständigen Verbesserung von Design und Komfort der Geräte, andererseits gehen die Bemühungen dahin, hohe Leistungen mit massiv herabgesetztem Energieverbrauch zu erreichen.

Der Erfolg dieser Bemühungen ist offensichtlich, und der Nutzniesser ist der Kunde, das heisst sowohl der Bauherr wie auch die Hausfrau.

Auch in dieser Branche geht die Tendenz dahin, mittels Mikroprozessoren, modularer Bauweise und neuer Materialien Resultate zu erreichen, die bis vor kurzem – besonders auf dem Gebiet der Energieeinsparung – eher märchenhaft erschienen wären.

Obwohl sich Electrolux auf Expansionskurs befindet, steht, wie Generaldirektor Schläpfer versicherte, keinerlei Monopolstreben hinter den umfassenden Bemühungen des Unternehmens, ständige Verbesserungen der Geräte hinsichtlich Komfort und Energiefreundlichkeit zu realisieren.

Zwei Ziele sind es vor allem, die angestrebt werden: die Konkurrenzfähigkeit auf dem schweizerischen Markt zu wahren, insbesondere auch gegenüber ausländischen Fabrikaten, und die Exportchancen auf einem heissumstrittenen internationalen Markt zu verbessern. Auch auf diesem Sektor können bereits bedeutende Erfolge verzeichnet werden. Electrolux ist heute beispielsweise führend auf dem zukunftssträchtigen Gebiet der Keramik-Kochflächen.

Grosse Chancen sieht das Unternehmen nach wie vor auf dem Sektor Altbauanierung. Dabei erscheinen die bereits erwähnten grossen Anstrengungen besonders sympathisch, mit aller Kraft auf die Verbesserung des Wirkungsgrades der benötigten Energie hinzuwirken. Da ein wesentlicher Teil des gesamten Energiebedarfs im Haushalt verbraucht wird, sind solche Verbesserungen gesamtwirtschaftlich bedeutungsvoll. Sie wirken sich täglich aber auch mit Franken und Rappen beim Verbraucher, mit anderen Worten in der Haushaltskasse jedes einzelnen aus.

Bei den neuen Electrolux-Haushaltapparaten, wie zum Beispiel Koch- und Backgeräten, Waschautomaten und Kühlgeräten, werden auch in dieser Richtung zum Teil ganz erstaunliche Resultate erreicht.

Ba.

Aminotherm - Isolierschaum mit Gütezeichen



In Deutschland haben sich die Kunststoffverarbeiter, im speziellen auch die UF-Schaum-Hersteller, seit langem zusammengeschlossen. Der Sinn dieses Zusammenschlusses liegt in gemeinsamer Forschung auf dem Sektor der Schaumherstellung sowie einer strengen Qualitätskontrolle. Die Mitglieder des Verbandes verpflichten sich, nicht nur erstklassige Grundmaterialien zu verwenden, sondern auch die Verarbeitung regelmässig selbst zu überwachen. Sporadisch müssen die Verarbeiter eine unangemeldete Baustellenkontrolle von einem neutralen deutschen Institut über sich ergehen lassen. Der Sinn dieser strengen Kontrolle besteht hauptsächlich darin, dem Kunden auf dem Isolationsmaterialmarkt ein einwandfreies und qualitativ hochwertiges Produkt anbieten und garantieren zu können. Aminotherm Schweiz hat nun als einzige ausländische Firma die strengen Prüfungsanforderungen des Verbandes erfüllt und ist ab sofort Mitglied der Güteschutzgemeinschaft. Aminotherm darf daher mit ihrem Namen auch das begehrte K-Zeichen führen. Für die Schweizer Kunden heisst das, dass die Aminotherm-Verarbeiter nun auch nach den strengen Prüfrelementen Qualitätskontrollen durchführen.

Otto Schmidt

Wir ziehen um

Im Frühjahr, im März und April, je nach Landesgegend, erhält man von Freunden und Bekannten die Mitteilung: Wir ziehen um, unsere neue Adresse lautet...

Alle, die das kürzlich hinter sich gebracht haben, das Umziehen, das Zügeln, wissen, wie mühsam es ist, und vielleicht haben auch Leute, die schon lange nicht mehr gezügelt haben, den letzten Zügeltag, auch wenn er Jahre zurückliegt, irgendwie in unvergesslicher Erinnerung.

Bevor man zügeln kann, braucht man eine neue Wohnung, und eine solche zu finden, ist heute mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, ganz speziell in den grossen Städten. Da ist jeder froh, wenn er nicht aus irgendwelchen Gründen, mehr Platzbedarf wegen Familienzuwachs zum Beispiel oder Wechsel der Arbeitsstelle, eine neue Wohnung braucht. Es sind zwar jeden Tag in den Zeitungen Wohnungen ausgeschrieben, aber die Nachfrage ist viel grösser als das Angebot, und jene Wohnungen, die angeboten werden, sind für den Durchschnittsbürger, den Arbeiter und Angestellten, meist unerschwinglich. In Zürich kosten 3-Zimmer-Wohnungen in Neubauten etwa 1200 Franken und 4-Zimmer-Wohnungen mindestens 1500 Franken, dies im sogenannten freitragenden privaten Wohnungsbau. Es sind zu meist Wohnungen ohne besonders grosse Grundrisse oder speziell luxuriöse Einrichtungen.

Solche Wohnungen sind am ehesten noch zu haben. Wer es nicht so eilig hat, bewirbt sich auf Inserate und hofft, eines Tages Glück zu haben, nämlich unter einigen Dutzend oder hundert Bewerbern ausgewählt zu werden. Es gibt Leute, die relativ rasch eine Wohnung finden, Leute, die ungefähr folgende Eigenschaften aufweisen: kinderloses Ehepaar gesetzteren Alters, Schweizer, Staatsangehöriger mit sicherem Einkommen, ruhig, kein Haustier. Glücklicherweise ist auch, wer sich - rechtzeitig - bei einer Genossenschaft angemeldet hat oder aber, wie man so sagt, unter der Hand, durch persönliche Bekanntschaft eine Wohnung bekommt.

Hat man dann endlich eine passende und preisgünstige Wohnung gefunden, so folgt bald der zweite wichtige Schritt, die Vorbereitung zum Umzug. Da stellt

man plötzlich fest, wie viele Dinge sich angehäuft haben in der Wohnung, im Keller oder im Estrich. Vieles hat man aufbewahrt, immer mit dem Hintergedanken: das kann ich vielleicht wieder einmal brauchen. Zeitschriften, Schachteln, Holz- und Papierresten, Plastiksäcke, Gläser, Stoffresten, Ferienerinnerungen usw.

Und beim Räumen stösst man auf interessante Dinge, von denen man gar nicht mehr gewusst hat, dass man sie noch hat. Oder man findet Gegenstände oder Schriftstücke, die man noch vor kurzer oder längerer Zeit angestrengt gesucht, aber nicht mehr gefunden hat. Und jetzt nützen sie auch nichts mehr. Je näher der Zügeltermin rückt, um so grosszügiger entschliesst man sich, Dinge fortzuwerfen, denn die Kisten stapeln sich bereits in der Wohnung.

Es tauchen neue Fragen auf: wie werde ich die neue Wohnung einrichten, hat die Wohnwand wieder Platz, muss ich umstellen? Die Nägel, die Dübel, die man eingeschlagen hat, muss man entfernen, die Wohnung muss gereinigt, in einwandfreiem Zustand übergeben werden.

Es entstehen zusätzliche Kosten: der Umzug selber, es braucht neue Vorhänge, eventuell neue Teppiche, neue Möbel, da die Wohnung grösser ist.

Während man am Einpacken und Putzen ist, sollte das normale Leben weitergehen, man muss noch essen können, sich duschen, der Fernseher sollte bis zur letzten Minute eingeschaltet werden können, denn noch am Abend vor dem Umzug kommt ein Film, den man unbedingt sehen will.

Man muss zusätzliche administrative Dinge erledigen: bei den Behörden den Wohnungswechsel anmelden, die Post informieren, die Zeitung umadressieren lassen usw. Am Tag des Umzugs beginnt die grosse Hektik mit Aufladen. Die ganze Wohnungseinrichtung ist verpackt auf einem Möbelwagen: die Fauteuils, das Bett, das Buffet, Teppiche, Bilder, Geschirr, Kleider und Bücher.

Dann steht man in der neuen Wohnung, müde, erschöpft, aber auch ein wenig zufrieden, dann man hat's geschafft. Die grosse Anstrengung ist vorbei. Nichts ist schief gegangen, fast nichts. Eine Vase ist zerbrochen, aber man tröstet sich: Scherben bringen Glück.

Man packt aus, richtet sich ein, die Möbel stehen, das Schlafzimmer, das Wohnzimmer, die Küche sind bereit. Kleinigkeiten haben Zeit. Am Anfang muss man sich neu orientieren. Man wird sich erst jetzt bewusst, dass man ein Quartier oder ein Dorf verlassen hat, wo man alles gekannt hat, wo man ein und aus wusste: man kannte die Nachbarn, man wusste, wo einkaufen.

Jetzt ist alles neu, man muss sich wieder zurechtfinden. Aber bald fühlt man sich wieder zu Hause. Man ist umgezogen.